

Laibacher Zeitung.



N^o. 94.

Samstag am 5. August

1848.

Herzogthum Krain.

Laibach, am 4. August. Briefe aus Marburg vom 2. August melden, daß der Feldmarschall-Lieutenant und Banus Jellačić bereits von Wien nach Agram zurückgekehrt und am Bahnhofe in Marburg mit vielen Lebehochs empfangen wurde. Die Ausgleichung zwischen der ungarischen und croatischen Partei soll leider nicht zu Stande gekommen seyn, woran aber lediglich der unsägliche Hochmuth der anmaßenden ungarischen Machthaber allein Schuld tragen soll. Man spricht, daß der unselige Bürgerkrieg jetzt zwischen diesen Parteien ganz unvermeidlich sey, und daß er am 6. August mit erneuerter Wuth losbrechen werde.

Einige, wenn auch verspätete, so denn doch nicht ganz überflüssige Fragen.

Warum ist auf dem letzten Landtage in Laibach die Geistlichkeit so schwach repräsentirt worden? — Den Gutsbesitzern wurden 18, den Gewerken, deren es im Lande nicht über 50 gibt, wurden drei Vertreter passirt; der Geistlichkeit, deren Zahl sich in unserer Diöcese über 700 beläuft, nur — zwei! Warum eben hier so wenige? Hätten die Pfarrvorsitzer nicht über die wichtigsten und vielfachsten Interessen, über den Volkszustand auf dem Lande, über die Verwaltung des Pfarr- und Kirchenvermögens, über den Zustand der Volksschulen, über Armen-Anstalten, Patronatsfachen u. zu reden? — Wäre es nicht billig, daß sich die Zahl der Vertreter, wenigstens zum Theil, nach der Zahl der zu Vertretenden richtete, und wäre es etwa zu viel verlangt, wenn man sich auf 100 wenigstens Einen, oder für jeden Kreis 2 bis 3 optirte? Oder soll etwa eine mäßig größere Zahl der Berathenden schädlich seyn? Es heißt ja doch schon im Sprichworte: „Heil dort, wo es viele Rätze gibt.“ Ferner, wäre es nicht auch billig, daß, so wie andere Categorieen, auch die Geistlichkeit das Recht hätte, ihre Vertreter selbst zu wählen? Und warum sollen nur Prälaten, von denen einige mit dem Diöcesan-Clerus in gar keiner Berührung stehen, und die den Pfarrvorstands-Verhältnissen schon längst entrückt sind, oder sich nie in denselben befanden, zur Vertretung der Geistlichkeit allein berechtigt seyn? — Wenn das aristocratische Princip noch immer, so wie vorhin, herrschen soll, wozu die Constitution, wozu die Vertretung? — Oder sind die Rechte der niederen Gestellten nicht eben so heilig, wie jene der Höhern? Ja, sind sie nicht eben wegen ihrer Beschränktheit noch kostbarer? Endlich, wozu die bloße Nachahmung landständischer Verfügungen oder Anordnungen anderer Länder? Gibt es nicht innere Principien und daraus abgezogene Regulative, nach denen sich die Landstände eines jeden Landes mit Berücksichtigung der besonderen Ortsverhältnisse zu richten haben?

Alle diese Fragen werden hier nicht darum gestellt, daß sie theoretisch beantwortet, sondern daß sie bei etwa vorkommender Gelegenheit praktisch berücksichtigt werden mögen.

W i e n.

Der Kriegs-Minister hat in Folge eines ihm zugekommenen allerhöchsten Handschreibens Sr. Majestät, des Kaisers, ddo. Innsbruck am 28. Juli d. J., nachstehenden Armee-Befehl an sämtliche k. k. Truppen erlassen:

Armee-Befehl.

Sr. Majestät, der Kaiser, haben unmittelbar nach Erhalt der Nachrichten über die glänzende Waffenthat bei Sommacampagna und Custoza in Italien nachstehendes Handschreiben an den Herrn Feldmarschall Grafen Radetzky zu erlassen befunden:

„Lieber Graf Radetzky! Die glänzenden Siege von Sommacampagna und Custoza haben mich mit Bewunderung und Freude erfüllt. Ich glaube, der tapferen Armee in Italien keinen größeren Beweis Meiner Anerkennung geben zu können, als indem Ich dem ruhmwürdigen Feldherrn das Großkreuz Meines militär. Maria-Theresien-Ordens verleihe, dessen Insignien Ich Ihnen hiermit durch Meinen Oberstlieutenant Grafen Crenneville übersende.“

„Möge dieses höchste Ehrenzeichen eines Kriegers Ihre tapfere Brust noch lange Jahre zieren, und Ihre Thaten dem österreichischen Heere zum Vorbilde dienen.“

Innsbruck am 28. Juli 1848.

Ferdinand m. p.

Es gereicht mir zum hohen Vergnügen, diese unsere braven Waffengefährten, so wie ihren greisen Führer gleich ehrende, allerhöchste Auszeichnung hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Graf Latour, Feldzeugmeister.

Zu Folge eines dem Kriegsministerium mittelst Staffette zugekommenen Berichtes des F. M. Grafen Radetzky aus Gazzo vom 29. Juli, hat der König Carl Albert die ihm gestellten Bedingungen für den Abschluß eines Waffenstillstandes nicht angenommen.

Diesem zu Folge hat nun der Feldmarschall die weitere Verfolgung des Feindes mit 4 Armee-Corps fortgesetzt und mit denselben den Oglio erreicht, nachdem der Feind noch in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli Goito verlassen und sich hinter dem genannten Flusse aufgestellt hatte.

Am 29. Juli traf das erste Armee-Corps in Casalomana, das zweite Corps in Canetto ein. Beide stellten ihre Vorposten am Oglio auf. Das Reserve-Corps steht in Aquanegra. Das vierte Corps rückte von Mantua auf Marcaria.

Verzeichniß

der von der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in ihrer Gesamtsitzung am 24. Mai d. J. erwählten und von Seiner k. k. Majestät allergnädigst bestätigten correspondirenden Mitglieder:

In der historisch-philologischen Classe:

Für das Inland:

Bauernfeld Eduard Edler v., Concipist bei der k. k. Lotto-Gesällen-Direction zu Wien;
Birk Ernst, Scriptor der k. k. Hofbibliothek;
Prokesch Anton Freiherr v. Osten, k. k. General-Major, bevollmächtigter Minister am königl. griechischen Hofe;
Reméle Johann Nepomuk, Dr. der Philosophie, Professor der ungarischen Sprache und Literatur an der Universität zu Wien;
Schlager J. C., Magistrats-Secretär zu Wien;
Schuller Johann Carl, Professor am Gymnasium zu Hermannstadt u. C.;
Spaun Anton Ritter v., ständischer Syndicus zu Linz.

Für das Ausland:

Wland Athaniel, Keeper of the Comity of oriental Texts zu London;

Kreuzer Friedrich, geheimer Hofrath zu Heidelberg;
Fallmeyer Jacob Philipp, Professor und Mitglied der kön. bairischen Academie der Wissenschaften zu München;

Gervinus Georg Gottfried, Honorar-Professor zu Heidelberg;

Stälin Christoph Friedrich, Studienrath und Bibliothekar zu Stuttgart;

Uhland Ludwig, Dr. der Rechte zu Tübingen;

Wilkinson J. C., Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften zu London.

In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Für das Inland:

Balling Carl, Professor der Chemie an der ständisch-technischen Lehranstalt zu Prag;

Freyer Heinrich, Custos am ständ. Museum zu Laibach;

Fuchs Wilhelm, Bergrath zu Schemnitz;

Gintl Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Physik, im Dienste bei dem Staats-Telegraphen;

Hruschauer Franz, Dr. der Medicin, Professor der chirurgischen Vorbereitungs-Wissenschaften an der Universität zu Graz;

Löwe Alexander, k. k. General-Land- und Haupt-Münzprobirer zu Wien;

Moth Franz, Professor der Mathematik am Lyceum zu Linz;

Reichenbach Carl, Dr. der Philosophie zu Wien;

Reissel Siegfried, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Naturalien-Cabinet zu Wien;

Salomon Joseph, Professor der höheren Mathematik am polytechnischen Institute zu Wien.

Wertheim Theodor zu Wien;

Wertheim Wilhelm, gegenwärtig in Paris.

Im Auslande:

Agassiz L., Professor zu Genf;

Bischoff Gustav, Professor an der Universität zu Gießen.

Dove Heinrich Wilhelm, Professor und Academiker zu Berlin;

Ehrenberg Gottfried Heinrich, Academiker zu Berlin;

Fuchs Johann Nep., kön. bairischer Hofrath und Academiker zu München;

Smelin Leopold, großherzoglich baden'scher Hofrath und Professor der Chemie zu Heidelberg;

Grunert Johann August, Professor an der Universität zu Greifswalde;

Mädler D. J. H., kais. russischer Staatsrath, Director der Sternwarte zu Dorpat;

Milne Edwards, Professor und Academiker zu Paris;

Mohl Hugo, Professor zu Tübingen;

Owen Richard Esq., Mitglied der königlichen und geologischen Gesellschaften, Professor am Collegium für Wundärzte zu London;

Schleiden J. J., Professor zu Jena.

B ö h m e n.

Prag, 30. Juli. Aufforderung. Wir noch übrigen im Prager Schlosse in Haft Gehaltene fordern im Namen der Gerechtigkeit und der Nationalchre ein ehrenwerthes Stadtverordneten-Collegium der k. Hauptstadt Prag auf: es möge im geeigneten Wege dahin wirken, daß wir unsern Familien baldigst zurückgegeben oder vor ein legales öffentliches Civilgericht gestellt werden. Auch ersuchen wir im Namen der Menschlichkeit alle löblichen Zeitungs-Redactionen des österreichischen Kaiserstaates, diesen un-

fern Aufruf in ihre Blätter aufnehmen zu wollen, damit diese unsere Bitte zur Kenntniß des Reichstages und des hohen Ministeriums gelange.

Vom Prager Schloß.

Die „Abbb. z. B. Btg.“ v. 31. Juli theilt folg. Corresp. Bericht aus Prag v. 29. Juli mit: Der Schleier, in welchen die Juni-Ereignisse so geheimnißvoll eingehüllt sind, wird nun in der nächsten Zeit gelüftet werden. Dank dem freisinnigen Ausspruche des Justizministers Bach wird der wichtige Prozeß, der bis jetzt auf dem Prager Schlosse verhandelt wurde, vor einem Geschwornengerichte zu Ende geführt werden, und laut amtlicher Kundmachung ist auch die Wahl der Geschwornen bereits zum 6. Aug. bestimmt. *) Mit gespannter Erwartung sehen wir den Resultaten der Wahl entgegen, ob denn die Deutschen, die bis jetzt so viel Unglück bei Wahlen hatten, diesmal glücklicher seyn werden. Gewiß wird die Wahl lauter Ehrenmänner treffen, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, wir sind in dieser Beziehung ruhig. Allein, da es bei Geschwornengerichten ganz vorzüglich darauf ankommt, daß auch der kleinste Grund, ja Scheingrund zu Mißtrauen gegen die Geschwornen beseitigt werde, so dürfte es jedenfalls nur von alseitigem Vortheil seyn, wenn die Anzahl der deutschen und tschechischen Geschwornen eine der Bevölkerung entsprechende wäre. Namentlich in diesem Prozesse dürfte es für die angeklagten Tschechen keine geringe Satisfaction seyn, wenn sich unter den Geschwornen auch deutsche befänden, und all die abgeschmackten Märchen eines nationalen Kampfes, einer Proscriptions-Liste u. dgl., würden am glänzendsten dadurch widerlegt werden, daß die deutschen Geschwornen die angeklagten Tschechen frei sprechen würden. Es dürfte ein solcher Act viel dazu beitragen, die Nationalitäten versöhnlicher gegen einander zu stimmen. — Dr. Brauner ist bereits entlassen, und dürfte auch schon in Wien angelangt seyn. Uebrigens werden täglich einige der am Prager Schlosse Inhaftirten entlassen. Das Jubiläum unserer alma mater et antiquissima Universitas, wie sie sich aristokratisch nennt, findet nun definitiv Ende September Statt. Es dürfte dieses Jubiläum, das erste Jubiläum, das die Universität feiert, nicht sehr glänzend ausfallen. Der constitutionelle deutsche Verein wird nun nach langem Zaudern binnen kürzester Zeit ein großes politisches Blatt herausgeben, das einen Publicisten als Redacteur haben wird, dessen Name durch seine früheren Leistungen bereits vortheilhaft bekannt ist. Auch sind hervorragende Talente des In- und Auslandes für das Blatt gewonnen, und wir machen darauf im Vorhinein aufmerksam. In den nächsten Tagen erscheint das Probeblatt. Möge es besser gedeihen, als bis jetzt der Verein selbst.

Tyrol.

Innsbruck, den 28. Juli. Heute hat uns Ihre Majestät, die Kaiserin Mutter, verlassen und die Rückreise nach Salzburg angetreten.

Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät, der Kaiser, gestern Abends dem Feldmarschall Grafen Radetzky das Großkreuz des Theresienordens in der eigenen Decoration, die Se. Majestät selbst trugen, durch Allerhöchsthren Dienstkämmerer, den Oberstlieutenant Grafen Crenneville, übersendet.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Der en chef commandirende Herr General der Armee von Italien, Feldmarschall Graf Radetzky, erstattete über seine Operation und durch günstige Gefechte erreichten Vortheile aus seinem Hauptquartier Palazzo Alzarea bei Castelnovo am 24. Juli Nachmittags 2 Uhr an Se. Majestät folgende dienstliche Meldung:

„Die unterm 21. Juli von mir erstattete Anzeige wegen vollständiger Cernirung von Mantua, und das Concentriren des größten Theils der feind-

lichen Streitkräfte daselbst und auf der Ebene von Roverbella hatte sich vollkommen bewährt.“

„Als ich nun zuletzt am 22. Nachmittags noch durch einen Rapport des mit seiner Brigade in Sanguinetto befindlichen Generalmajors Baron Simbschen erfuhr, daß der Feind nicht nur allein bei Governolo noch 9000 Mann, sondern überdies in Castellaro 4000, und in Castell Belfonte ebenfalls 4000 Mann habe, während nebst diesen westlich von Mantua befindlichen 17.000 Mann auf der Nord-West- und Südwestseite dieser Festung doch wenigstens 30 bis 35.000 Mann zu ihrer Cernirung noch da seyn mußten; so war es bei mir bestimmt, welchen Entschluß ich selbst zu fassen hatte.“

„Ich gab somit noch am 22. Nachmittags den Befehl, daß das 1., 2. und Reserve-Corps um 1 Uhr Nachts die Stellung des Feindes von Sonna und Sommacampagna anzugreifen, die Höhen desselben mit Sturm zu nehmen, und im Falle des Gelingens das 2. Corps, welches den rechten Flügel bildete, über St. Giorgio in Solice nach Castelnovo, das 1ste Corps aber — als der linke Flügel — über Guastalla bis Oliosio, und mit der Avantgarde bis an den Mincio vordringen solle, während das Reserve-Corps in der Mitte zwischen beiden, zur Hilfe für das eine oder andere, disponirt wurde; endlich eine Infanterie- und eine Cavallerie-Brigade zwischen den Straßen von Sonna und Busolengo den Feind durch kräftige Scheinbewegungen von St. Giustina bis an die Etsch über meinen wahren Angriffspunct der Stellung zu täuschen hätte.“

„Zu gleicher Zeit befahl ich der 5000 Mann starken Brigade des Generalmajors von Simbschen, welche gegen die Uebermacht des Feindes jetzt nur unnütz auf der Straße von Nogara auf Legnago stand, bloß ein Detachement vorwärts dieser letzten Festung bei Cerea zu belassen, hiervon den Festungs-Commandanten, der ganz im Vertheidigungszustande in seinem Plaze war, zu verständigen, und mit alledem, was er hatte, über Villafontana und Isolatta, Villafranca umgehend — auf die Anhöhen von Custozza zu marschiren und wenigstens noch am zweiten Tage die Armee mit 5000 Mann zu verstärken.“

„Diese meine gesammten Anordnungen wurden in ihrer vollsten Ausdehnung von allen Corps- und Truppen-Abtheilungen mit einer Beharrlichkeit und Tapferkeit vollführt, wie sie von den braven Truppen zu erwarten war.“

„Der Anfang des Marsches gegen die Höhen begann unter dem fürchterlichsten Donnerwetter und einem Wolkenbruche bei der finsternen Nacht, doch der Himmel klärte sich dann und mit ihm die Geschicke dieser tapfern und braven Armee um die Frühstunde auf. Diese kam um 8 Uhr bei der feindlichen Stellung an, und um halb 10 Uhr, mithin nach anderthalbstündigem Gefechte, waren sämtliche Höhen von Sonna und Sommacampagna mit Sturm genommen, ein General, mehrere Officiere, ein Paar hundert Mann gefangen genommen, zwei Kanonen, mehrere Munitionskarren und sehr viele Waffen erobert, und am Abend dieses schönen Tages war ich mit meinem Hauptquartier in St. Giorgio, mit dem 1. Corps am Mincio, mit dem 2. in Castelnovo, die Vorposten gegen Peschiera.“

„Schon mehrere Tage früher, nämlich am 21. Juli, hatte ich dem in Roveredo in Südtirol befindlichen 3. Corps den Befehl ertheilt, da mir der Feind daselbst — allen Nachrichten gemäß — als in der Zahl bedeutend vermindert angegeben wurde, in diesem Falle ihn anzugreifen und das Plateau von Rivoli zu erreichen.“

Feldmarschall-Lieutenant Graf Thurn griff auch sogleich am 22. Juli die Position von der Corona auf dem Monte Baldo an und drang bis auf die Höhen gegenüber von Rivoli vor. — Da aber die Colonnen im Thale wohl von der Etsch bis auf die Höhen von Rivoli hinaufdrangen, jedoch sich auf denselben, da der Feind 3 Bataillone und 6 Geschütze

Verstärkung erhielt, nicht halten konnten — obwohl die 18pfündige Batterie vom Monte dießseits der Etsch ihnen sehr kräftigen Beistand leistete — so geschah — was bei einem solchen Puncte, wie Rivoli im Jahre 1796, und so auch stets der Fall seyn wird, — daß dieses combinirte Manövre, trotz der Tapferkeit der Gebirgs-Colonne nicht gerieth, und Graf Thurn sich hinter Caprino zurückziehen mußte.“

„Ich sandte ihm jedoch noch gegen Abend den Befehl zu, den andern Tag — den 23. — wo ich selbst den Feind angreifen würde, den Feind auch seinerseits nicht aus den Augen zu lassen, und jeder seiner rückgängigen Bewegungen zu folgen.“

„Das 3. Armeecorps befolgte sehr genau diese meine Weisung, und wird, nach seiner mir eben eingefendeten Meldung, heute Abends in Pastrengo und Sandra eintreffen, im Laufe des morgigen Vormittags aber die Cernirung von Peschiera auf dem linken Etschufer beginnen.“

„Ich beherrsche somit an dem heutigen Tage die feindlichen Uebergänge längs des Mincio von Peschiera, Solonzo und Monzambano, und bedrohe auch jenen von Valeggio, habe die südliche Lehne des Gebirges dießseits dieses Flusses vollständig besetzt, und stehe somit in einer sehr starken Flankenstellung gegen Villafranca und Roverello, um den König, wenn er gegen Verona marschiren sollte, im Rücken angreifen zu können, während mir zugleich das ganze Hügelland über Castelnovo Pastrengo und Rivoli zu Gebote steht und meine Communication mit Tyrol gänzlich wieder eröffnet, und dieses brave Land, wo unser allergnädigster Kaiser sich befindet, von jeder ferneren Bedrohung befreit ist.“

Die ferneren Ereignisse werden bestimmen, was ich in den nächstfolgenden Tagen zu thun im Stande bin.

Ich habe einstweilen die ausgedehnte Stellung des Königs von Rivoli bis an den Po durchbrochen, mich des Hügellandes bemächtigt und dadurch eine tactische Stellung bekommen, welche mich wenigstens um 10.000 Mann stärker macht, als ich wirklich bin, da mich der Feind von der Ebene aus gegen die Höhe angreifen muß.

Unser Verlust ist Gottlob verhältnißmäßig nicht sehr bedeutend.

Die Herren Corps-Commandanten Graf Wratisslaw und Baron d'Aspre, der Generalmajor Fürst Friedrich Liechtenstein des 2. Corps, welcher vorzugsweise die Höhen von Sonna, so wie die Brigaden Suplikas und Wohlgemuth, die Division Rath des 1. Corps, welche die Höhen von Sommacampagna mit Sturm nahmen, haben sich hierbei vorzugsweise ausgezeichnet.“

Graf Radetzky, F. M. M. P.

Das „Journal des österr. Lloyd“ vom 3. Aug. enthält folgende Correspondenz aus Volta 27. Juli: Unsere Erfolge sind wirklich großartig, und die Art, wie sie erfochten wurden, nicht genug anzustaunen, zu bewundern! Ein fünfstägiger Kampf ist selten in der Kriegsgeschichte. Aber fort und fort von denselben Truppen, ohne Rast, ohne selbst abgekocht zu haben, mit diesem Eifer, dieser Beharrlichkeit, dieser Begeisterung geführt, steht er einzig da, und nur die österreichische Armee hat ihn aufzuweisen. Mit diesem Heere ist die Welt zu erobern! Es kämpfte dießmal nur für seine Ehre. Was würde es vermögen, wenn es Vaterland und Freiheit zu vertheidigen hätte! Was, wenn es gegen einen Feind kämpfen sollte, der es nicht immer und ewig hinter Schanzen erwartet und mit allerlei Verrath umgeben würde! Das Regiment Kinsky verlor auf den Hügeln bei Custozza mehrere hundert Mann. Von einem Bataillon allein fielen fünf Hauptleute, der Subalternen gar nicht zu gedenken! Als es aber bei Volta neuerdings zum Sturm geführt wurde, erscholl in seinen Reihen ein Jubelgeschrei, wie man es noch nie gehört. Ich möchte es eines der ausgezeichnetesten Regimenter nennen, wenn es ein minder vorzügliches gäbe. Aber in

*) Die Zeitung berichtet nur von dem Geschwornengerichte für Proceßprozeße.

dieser Armee sind alle Truppen gleich und alle vortrefflich. Ich nehme die Wiener Freiwilligen nicht aus, die überall wie die Löwen fochten. Wenn dieß von der Infanterie gilt, wenn die Namen der Kaiserjäger, so wie die des 9., 10. und 11. Jägerbataillons überall genannt werden, wo es sich um aufopfernde Tapferkeit handelt; wenn die Artillerie dem Feinde gar gut bekannt ist, so hat nun endlich auch die Cavallerie ihre Tapferkeit glänzend bethätigen können, und was mich besonders freut, es war mein Regiment Baiern Dragoner, und ich selbst war einer der Glücklichen, die zu dieser Affaire kamen. Das Terrain, von Gräben und Nebengewinden durchschnitten, hatte uns bisher während der ganzen Campagna wenig Gelegenheit zum Kampfe gegeben. Nur die Uhlanen kamen bei Verona und die Husaren bei St. Giorgio in Salice mit kleinen Abtheilungen ins Gefecht. Ganz unerwartet erhielten wir gestern den Befehl, den Rückzug des Feindes zu beunruhigen. Wir trafen ihn bei der Cà del diavolo an der Hauptstraße. Er hatte aber unsere Nähe gewahrt, und mindestens 2 — 3 Divisionen Lanciers, viel Infanterie und eine Artilleriebatterie sehr zweckmäßig aufgestellt. Die Uhlanen waren vorne mit zwei Divisionen, dann kamen wir. Der Angriff der polnischen Uhlanen ward abgeschlagen und sie liefen, was ich nie von ihnen erwartet hätte. Aber meine Dragoner hieben anders ein; viermal abgeschlagen rallirten sie sich jedesmal wieder und zeigten den fliehenden Lanciers, was deutsche Hiebe sind. — Es sind die echten Landsteute des 10. Jägerbataillons, und obgleich zum ersten Male gegen feindliche Cavallerie, fochten sie wie Löwen. Leider wurden wir von unserer Artillerie nicht unterstützt und mußten, als die Piemontesen endlich ihre Batterien entkleideten und mit Kartätschen unter uns schossen, vom Angriffe ablassen. Aber wir haben ihnen einen tüchtigen Verlust beigebracht und der unsere ist minder bedeutend. Bei meiner Escadron habe ich 9 Verwundete. Die andern haben wohl eben so viel, die Uhlanen beinahe keine, von den Officieren hat aber fast jeder ein kleines Andenken erhalten. So eben wird zum Aufstehen geblasen; wir verfolgen unsern Siegeszug gegen Marcaria, wohin der König geflohen ist, sonst hätte ich Ihnen einige schöne Züge und Einzelheiten von der Armee mitgetheilt, was aber später geschehen soll.

Ein Privatschreiben vom 28. Juli (in der „Klagenfurter Zeitung“ vom 2. Aug.) meldet: Unser Hauptquartier war gestern in Volta, wohin von Alberto die Bitte, um einen Waffenstillstand gestellt wurde. Der Marschall ließ ihm antworten, daß er den Antrag annehme, unter der Bedingung, daß sogleich eine Erklärung zur Zurückberufung der Piemontesen aus Peschiera und Venedig abgegeben, und Alberto selbst mit seiner Truppe bis hinter die Adde abziehe. Wenn bis 5 Uhr Früh heute keine Antwort oder eine ungenügende eintreffe, so werde er sogleich Goito angreifen. Der Feind sandte keine Antwort, hatte aber während der Nacht Goito geräumt, so daß heute Früh unsere Truppen dort nur ein Spital von 2000 Kranken und Verwundeten fanden. Unser Hauptquartier ist heute in Gazzo; der Marschall will den Feind gegen den Po herabdrängen. Auch sind 2 Brigaden, 1 unter Oberst Benedek mit den Regimentern Giulay und Baumgarten, dann der General Degenfeld mit den Regimentern Piret und Nugent nach Cremona abgezogen, um den Feind in die Flanke zu nehmen. FML. Perglas, welcher 13 Bataillone befehligte, sandte Abends einen Courier an den Marschall, daß er längs dem Po stehe und bis Governolo vorgerückt sey.

Proclamation Bewohner der Lombardie! An der Spitze meines tapferen und siegreichen Heeres bin ich in Euer Land eingerückt, als Euer Befreier von einer revolutionären und tyrannischen Herrschaft.

Viele von Euch, verführt durch perfide Eingebungen, haben die heiligen Pflichten gegen ihren rechtmäßigen Herrscher vergessen.

Rehret demüthig zurück unter den milden Scepter unseres Kaisers und Königs.

Ich biete Euch die Hand zu aufrichtiger Vereinigung.

Bewohner der Lombardie! Höret meinen wohlmeinenden Rath, empfangt vertrauensvoll meine braven Truppen. Sie werden dem friedlichen Bürger die größte Sicherheit der Person und des Eigenthums gewährleisten, aber wer in dem blinden Wahnsinne des Aufruhrs verharren sollte, gegen den werden sie unüberstehlich mit aller Strenge des Kriegsgesetzes verfahren. — Ihr habt die Wahl, mir bleibt die Aufgabe der pünktlichen Erfüllung meines Versprechens.

Aus dem Hauptquartier von Valeggio, den 27. Juli 1848.

Verona, 28. Juli. Zuverlässigen Nachrichten zu Folge, artete der Rückzug der Piemontesen in eine so unbeschreiblich verwirrte Flucht aus, daß die Privatschatulle des Königs Carl Albert, enthaltend zwei Millionen Francs, so wie sein silbernes Tafel-Service und seine complete Equipage in die Hände unserer siegreichen Truppen fiel; hoffentlich wird diese Nachricht ihre officielle Bestätigung finden.

Verona, 28. Juli. Eben eingehenden Nachrichten aus Verona zu Folge sind die Verschanzungen von Goito mit allen Kanonen der Piemontesen genommen.

Nachdem die heutigen Berichte vom 28. Juli aus Verona kein Wort weiter von dem Waffenstillstand sagen, so scheint es nach obigen Ereignissen bei Goito mehr als gewiß, daß der Marschall die Operationen unaufhaltsam fortsetzt. Carl Albert sucht über Marcaria Cremona zu erreichen, und der Herzog von Genua Brescia.

Eben eingehenden Nachrichten aus Goito vom 29. Juli zu Folge, hatte sich der Marschall Radetzky nach der bereits oben gemeldeten Einnahme dieser wichtigen Position rasch in Bewegung gesetzt, und war dem Carl Albert, der sich über Cremona zurückzog, auf dem Fuße gefolgt. Das Gros der Armee dieses meineidigen Königs besteht nur noch aus 3 Brigaden, indem seine Armee durch die trefflichen Operationen des Marschalls in drei Corps zersprengt und aufgelöst wurde. Am 28. Nachmittags beehrte der König, schon in der Flucht vor Cremona angekommen, neuerdings einen Waffenstillstand. Allein jetzt verlangt der Marschall volle Kriegsentschädigung. Der frühere Antrag mit der Linie der Adde ist schon aufgegeben. FML. Strassoldo ist bereits bis 10 Miglien vor Brescia vorgerückt. Die Bauern strömen überall zusammen und begrüßen unsere Truppen als Freunde. Weder in Brescia, noch Cremona, allwo sich schon am 27. eine furchtbare Aufregung gegen Carl Albert kund gab, ist auf Widerstand zu denken. Die der Brigade Simbschen abgenommenen Kanonen sind in Goito wieder vorgefunden worden. FML. Fürst Franz Liechtenstein befindet sich wohlbehalten beim Feldmarschall. Dieser hat am Samstag die dem König Carl Albert weggenommene Kriegsschatulle auf dem Schlachtfelde bei Goito unter die Truppen zu vertheilen befohlen. Sie bestand aus 2 Millionen Lire. Flüchtige Nobili aus Verona erzählen, Carl Albert eile durch Cremona und suche Lodi zu gewinnen. So hat der tapfere Marschall in 6 Tagen das Schicksal eines Feldzuges entschieden, bei dessen Beginn der meineidige Carl Albert sich erfreute, seine Fahnen nach dem aufrührerischen Wien tragen zu wollen.

In Venedig herrschte am 28. Juli unter der revolutionären Partei ein panischer Schrecken über die neuesten Ereignisse.

Vicenza, den 26. Juli. Peschiera ist unser! Die Piemontesen sind mit einem panischen Schrecken geflohen. Ich habe die Nachricht von zwei Officieren, die so eben von Verona kommen und vom

Postbeamten; sie ist also glaubwürdig. Morgen ein Näheres.

Novigo, 28. Juli. Die österreichische Armee folgt der piemontesischen auf dem Fuße nach, die vor ihr in wilder Flucht gegen den Oglio und Po zurückeilt. Die Straße von Volta hierher und nach Gazzo ist in ihrer ganzen Länge von drei Meilen mit Monturstücken aller Art dicht übersät und deutet darauf hin, daß wenigstens 20,000 Mann nach Zurücklassung aller ihrer Kleider und Bagage in größter Unordnung flohen. Vorgestern haben 4000 bis 5000 Mann Brescianer Hilfstruppen das piemontesische Lager von Goito verlassen und sind nach ihrer Heimath zurückgekehrt. Andere große Haufen Verbündeter haben die Piemontesen verlassen, als am 24. bei unserm Mincio-Übergang bei Salionze unser Kanonendonner sich dem Lager dieser heldenmüthigen Vaterlandsverteidiger näherte. Man schätzt ihre Zahl auf nicht weniger als 15 bis 20,000 Mann. Dem Könige dürften noch höchstens 24 bis 25,000 Mann bleiben, deren sich ein panischer Schrecken bemächtigt hat. Solcher Weise zerstückt die italienische Liga, übermächtig an Zahl und übermüthig an Herausforderungen, vor der kleineren Menge österreichischer Krieger, welche für die heiligen Rechte ihres Vaterlandes mit der bewunderungswürdigen Tapferkeit kämpfen, die eben nur die innigste Ueberzeugung von der Rechtlichkeit ihrer Sache verleihen kann. Schon schickt die italienische Bevölkerung über den Ruin des eigenen Wohlstandes dem fremden Versführer Flüche nach. Möchte dieß Alles den Revolutionsmachern und Volksversführern eine furchtbare Lehre seyn! Möchten die Völker, welche in Glück und Wohlstand unter dem gerechten und milden Scepter ihrer Regierungen leben, nicht gar so leicht ihr Ohr dem nächsten besten versührenden Charlatan leihen!

Verona 31. Juli. Das Hauptquartier ist seit gestern in Cremona, woselbst unsere Truppen mit Jubel empfangen wurden. Der Marschall läßt die Piemontesen von drei Brigaden verfolgen und marschirt mit einem starken Artilleriepark gegen Mailand zu. Für Brescia ist der Oberst Zobel mit einer Brigade bestimmt.

Die „Wiener Zeitung“ vom 1. August berichtet aus Mailand den 24. Juli: Bekanntlich übertreiben die italienischen Blätter die Kriegs-Ereignisse so außerordentlich und auf eine so lächerliche Weise, daß man nicht mehr im Stande ist, die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden. Mit Freude bemerken wir daher, daß ein Journal, „L'Avvenire d'Italia“ betitelt, oft wahrheitsgemäße und genaue, ja mit nicht oberflächlicher Sachkenntniß geschriebene Correspondenzen bringt, welche sich sogar über die von den andern italienischen Zeitungen mitgetheilten Artikel und Notizen über die erdichteten Siege der Italiener lustig machten, und über die meisten officiellen Bülletins verdächtigen. Das erwähnte Journal ist auch in dieser Beziehung beachtenswerth, daß es stets mit Würde gehalten wird, und den Feind mit dem wahren Namen „Österreicher“ und nicht, wie die anderen Blätter, mit dem üblichen Ausdrucke „Barbaren“ bezeichnet. Da die „Avvenire d'Italia“ (die „Zukunft Italiens“) der feindlichen Armee und ihrem heldenmüthigen Feldherrn Radetzky vollkommene Gerechtigkeit widerfahren läßt, und so auf die strategischen und beharrlichen Kriegs-Operationen desselben aufmerksam macht, leistet dieses Organ den Italienern gewiß einen bessern Dienst, als wenn es, wie die meisten Journalisten, immerwährend nur die italienischen Truppen lobhudeln und die Österreicher als feige und untaugliche Krieger, die gar nicht zu fürchten sind, schildern würde.

Mailand, 24. Juli. Gegenwärtig befinden sich hier 9597 Mann und 951 Pferde im Militärdienst, dann 26 Kanonen und 20 Fuhrwesen-Wägen. — Im Castello sind noch 428 Gefangene.

Römische Staaten.

Ministerium und Kammern erheben jetzt mehr als je ihr Kriegsgeschrei. Krieg um jeden Preis, so

predigen sie zum Volke, zum Papste und in einem Circulare selbst zum diplomatischen Corps. Aber sie predigen noch immer tauben Ohren; weder dem Volke, noch dem Papste war es je mit dem Kriege Ernst, das hat uns schon die Strategie Durando's bewiesen, der ohne Zweifel im Einverständnisse beider den Feind nirgends zu finden wußte. Wir haben von den päpstlichen Vertheidigern Vincenza's noch keine Klage gehört, daß sie drei Monate hindurch am „glorreichen Kampfe“ keinen Antheil nehmen können. Sie sind als „Soldaten des Papstes“ ruhig nach Hause marschirt. Das Haupt der Kirche aber hat auch noch politische Gründe genug, sich nicht direct für den Krieg mit Oesterreich auszusprechen. Wir dürfen daher von Seiten des Kirchenstaates wohl nie eine ernstliche Verbindung mit dem neuen sogenannten sardinischen Staatenbunde zur Fortsetzung des Krieges erwarten, wenn auch das „Contemporaneo“ sagt: „Die Geduld Pius IX. ist erschöpft; er steht im Begriff, sich mit seinem nach Krieg schreienden Volke zu vereinigen und wir können heute versichern, daß es bei uns furchtbar und blutig beginnen wird.“ — Indes wir sagen mit den Holländern: „Soldaten des Papstes!!!“ —

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 16. Juli. Der König ist von den am 11. Juli in Palermo gefassten Beschlüssen, den Herzog von Genua, zweiten Sohn des Königs von Sardinien, zum König von Sicilien auszurufen, in Kenntniß gesetzt, und macht bekannt: Vernommen die einstimmige Meinung unseres Ministerrathes, erklären Wir zu protestiren und protestiren feierlich gegen den am 11. Juli 1848 in Palermo berathenen Act, indem Wir denselben für illegal, null und nichtig erklären und von keinem Werthe. — Den Schluß des Protestes bilden die seit Jahren in Neapel in allen Verträgen, Kundmachungen u. dgl. buchstäblich gleichlautende Phrasen.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Unsere politische Entwicklung leidet in diesem Augenblicke durch den Ehrgeiz der einzelnen Parteiführer. Cavaignac, Marrast, Thiers, Ledru-Rollin, Lamartine, Einer möchte den Andern verdrängen.

Marrast ist der Ehrthüchste von allen, ein echt republikanischer Charakter, uneigennützig und energisch. Gegen ihn werden die meisten Intriguen gerichtet und es ist eine Thatsache, daß ihm ein wichtiger Gesandtschaftsposten anvertraut werden wird, nur um ihn

von Paris weg zu haben. Die Präsidentschaft in der Kammer wurde ihm nur gegönnt, um ihn desto leichter zu einem anscheinend wichtigen Posten im Auslande geeignet erscheinen zu lassen.

Unsere Lust, in Italien zu interveniren, für welche Ledru-Rollin bei jeder Gelegenheit das Wort ergreift, ist wenig ernstlich und von keinem guten Journale unterstützt. Die Republik konnte für die Republik Italien Sympathien haben, sie wird es nie für ein Volk, das sich freiwillig einen Mann, wie Albert, auf seine Achseln ladet. Vielleicht geschah dieß nur, um ihn dann desto kräftiger herunter zu schleudern? Erst wenn dieß geschehen wird, das französische Volk der österr. Dynastie entgegen treten.

Ueber die Angelegenheit Irlands ist nur eine Stimme. Sonst hatte England gute Advocaten in unserer Bourgeoisie, die viel Geschäfte mit anwesenden Lords und Ladies machten. In dieser Saison sind aber die Kunden ausgeblieben und die Krämer haben nicht einmal etwas von der Ungerechtigkeit, die sie bis jetzt den Engländern verziehen, vergessen.

Daher rührt es, daß jetzt nur eine Stimme gegen die Unterdrücker Irlands ist, und daß der Ausstand in diesem Lande unsere Sympathien und unsere Hilfe haben wird, sey es offen oder im Geheimen.

Verleger: Ign. M. Edler v. Kleinmayr. — Verantwortlicher Redacteur: Leopold Kordesch.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 1. August 1848.

	Wittelsberg
Staatsanleiheverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	74 1/2
Darl. mit Verl. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	610
ditto ditto 1839 für 250 fl. „	205
Wiener Stadt-Banco-Obliga. zu 1 1/2 pCt.	50
Baut.-Actien der Stadt 1851 in G.M.	

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 2. August 1848:

64. 1. 26. 80. 55.

Die nächste Ziehung wird am 12. August 1848 in Graz gehalten werden.

In Wien am 2. August 1848:

59. 28. 2. 53. 9.

Die nächste Ziehung wird am 12. August 1848 in Wien gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 30. Juli 1848.

Hr. Alphons Fürst v. Porcia, k. k. Kammerer; — Hr. Ludwig Dobrilla, Advocat, — und Hr. Anton Jassavdens, Gutsherr; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Rudolph Schön, Privat, — u. Hr. Gustav Feich, Börse-Megoziant; beide von Triest nach Cilli. — Hr. Higinus Searpa, k. k. dänischer Viceconsul, von Kopenhagen nach Triest.

Den 2. August. Hr. Victor Grünberg, Handelsm., von Boitersreit nach Triest. — Hr. Georg Schmidt, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Jacob Satz, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Samuel Benvenisti, Handelsm., von Triest nach Wien. — Hr. Georg Wortmann, G. Secretär der k. k. priv. Assuranz, von Triest nach Graz. — Hr. Maxim. Mäker, k. k. Professor, von St. Paul nach Triest. — Hr. Vinc. Sandrini, Besitzer, von Koblitz nach Triest.

Den 3. Hr. Nicolaus Greth v. Baselli, k. k. Kreis-commissär, von Görz nach Cilli. — Hr. Maxim. Suppanitsch, Handlungsagent, von Cilli nach Görz. — Hr. Anton Pertout, k. k. Lycal-Professor, nach Cilli. — Hr. Fürst v. Eichtenstein, k. k. General, von Graz nach Triest. — Hr. Joseph Marquart, Verwalter, von Triest nach Cilli.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 27. Juli 1848.

Maria Wefel, Näherin, alt 46 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 120, am Typhus — Herr Franz Kuba, bürgerl. Seifensieder und Hausbesitzer, alt 81 Jahre, in der Carlstädter-Vorstadt Nr. 19, an der Entkräftung.

Den 28. Dem Peter Röckl, Tagelöhner, sein Kind Josepha, alt 4 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 34, an der scrophulösen Auszehrung. — Maria Kofal, Zimmermannswitwe, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 125, am Zehrfieber.

Den 29. Frau Helena Laboure, Wundarztenwittwe und Hausbesitzerin, alt 60 Jahre, in der

Polana-Vorstadt Nr. 17, am Nervenschlag. — Dem Herrn Leopold Decente, Ingegnieur beim k. k. Gub. Rechnungs-Department, sein Kind Carl, alt 4 Monate, in der Stadt Nr. 232, am Wassertopf. — Dem Andreas Jakopitsch, Musikant, sein Sohn Andreas, alt 9 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 65, an der rothen Ruhr.

Den 30. Dem Andreas Germet, Tagelöhner, sein Kind Valentin, alt 4 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 37, am Fraisen. — Dem Herrn Daniel Althaba, Werkführer, sein Sohn Joseph, alt 7 Jahre, in der Stadt Nr. 23, an der Auszehrung. — Bartholomäus Klementitsch, Privat, alt 53 Jahre, ist in der Polana-Vorstadt Nr. 54 gähle verstorben und wurde gerichtlich beschaut. — Herr Johann Schirzl, Hörer der Rechte, alt 23 Jahre, in der Stadt Nr. 104, an der Lungentuberculose.

Den 31. Maria Schniedersich, Institutsarme, alt 69 Jahre, in der Lyrnan-Vorstadt Nr. 32, an der Lungenlähmung. — Lorenz Jister, Halbhäblers-Sohn, alt 22 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Mathias Höyler, Musikant, sein Kind Franz, alt 9 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 17, am hitzigen Wassertopf.

Den 1. August. Joseph Skerle, Schuhmachergehilfe, alt 19 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Dem Johann Schadolz, Zuckfabrikarbeiter, sein Kind Johann, alt 2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 68, an der Ruhr. — Herr Johann Nep. v. Petersen, k. k. Bergpflugsamts-Adjunct, alt 91 Jahre, in der Stadt Nr. 33, an Altersschwäche.

Den 2. Ulrich Mitschi, gewesener Fabrikarbeiter, alt 85 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 20, an Altersschwäche. — Dem Lucas Pirnat, verreckender Kellner, sein Kind Joseph, alt 1 1/2 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 6, an der Ruhr. — Maria Manß, Maurersweib, alt 48 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Dem Herrn Franz Cortisan, Schuhmachermeister, sein Kind Maria, alt 3 Monate, in der Stadt Nr. 209, an Schwäche.

Anmerkung. Im Monate Juli 1848 sind 70 Personen gestorben.

3. 1388. (1)

Capital und Wohnung.

Es sind 3000 fl., zusammen oder theilweise, gegen pupillarmäßige Sichertheit darzuleihen; und zwei hübsche Wohnungen zu 2 Zimmern, Küche, Speis und Holzlege, auf der obern Polana-Vorstadt Nr. 69, mit oder ohne Einrichtung, sogleich oder zu Michaeli d. J. zu vergeben, worüber in der Tuch- und Schnittwarenhandlung des Joseph Stare Auskunft erteilt wird.

3. 1391. (1)

Ein Hausknecht

wird gesucht, welcher gut deutsch und krainisch spricht, und sich durch gute Dienstzeugnisse ausweisen kann.

Näheres bei

Joh. Giontini
in Laibach.

3. 1378. (1)

Rundmachung.

Das auf der Polana-Vorstadt gelegene, ein Stock hohe, aus sehr solidem Materiale gebaute Haus Nr. 71, nebst einem sehr großen Garten, einem großen Hof, Holzlegen, Stallung und Wagenremisen, wird aus freier Hand zum Verkaufe dargeboten.

Das Nähere erfragt man bei dem Hauseigenthümer daselbst.

3. 1374. (1)

Wohnung zu vermieten.

In der St. Florianergasse Nr. 131 sind zwei schöne, trockene Wohnungen zu Michaeli 1848 zu vermieten. Die eine besteht aus 3 Zimmern, wovon eins auf der Rückseite mit separatem Ausgang, sammt Küche, Keller, Holzlege, Speis- und Dachkammer; die zweite Wohnung, bestehend in 2 ausgemalten Zimmern im Erdgeschoße, sammt Küche, Keller und Holzlege. Das Nähere hierüber ist im 1. Stocke gefälligst zu erfragen.

3. 1326. (4)

Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß sie bei ihrer Durchreise Unterricht erteilt im Zuschneiden der Frauenkleider aller Art auf das Maß mittelst Patronen, welche vom Herrn Prof. Körner dem Industrie-Berein zur Verbreitung übergeben wurden. Diese Methode ist so leicht, daß jedes Frauenzimmer in 3 Stunden das Zuschneiden auf das Maß erlernen kann; jedes Frauenzimmer erhält diese Patronen sammt dem Unterricht für 3 fl. G. M.

Am Schulhausplatz Nr. 296, 1. Stock, bei Frau Rippert.

Fanny Güntl.